

Weiterführende Informationen zu Fact 4: Eingeschränkte Lebensqualität

Mehr Lebensfreude, Gesundheit und Wohlstand durch Hörgeräte

Schwerhörige, die etwas gegen ihren Hörverlust unternehmen, sind glücklicher, gesünder und wohlhabender. Hörgeräte und andere Hörlösungen – wie Implantate – sind für die Behandlung geeignet und tragen zu einer wesentlich höheren Lebensqualität bei.

Dies belegt eine wissenschaftliche Matastudie „Hörverlust – Zahlen und Kosten“, die von Professor Emerita Bridget Shield von der Brunel Universität in London verfasst und im Februar 2019 vorgestellt wurde.

Demnach berichten Hörgeräteträger von einer Verbesserung ihrer allgemeinen Lebensqualität. Dies liegt unter anderem daran, dass Hörgeräte es einfacher machen, an Gesprächen teilzunehmen und (familiäre) Beziehungen zu pflegen. Hörgeräte und andere Hörlösungen, wie beispielsweise Implantate, haben darüber hinaus auch einen positiven Effekt auf die allgemeine Gesundheit ihres Trägers: Schwerhörige, die ihren Hörverlust behandeln, fühlen sich seltener körperlich oder mental erschöpft, schlafen besser, erleben weniger depressive Zustände und haben ein besseres Erinnerungsvermögen als Schwerhörige, die keine Hörlösungen benutzen.

Alles in allem geniessen Schwerhörige, die etwas gegen ihren Hörverlust unternehmen, eine höhere Lebensqualität. Sie sind glücklicher, gesünder und wohlhabender als Personen, bei denen eine Hörminderung unbehandelt bleibt.

Die Studie belegt ausserdem, dass Hörgerätebenutzer bedeutend mehr verdienen als Schwerhörige mit einem unbehandelten Hörverlust. Der Unterschied zwischen den Einkommen der beiden Gruppen steigt zudem mit dem Grad des Hörverlusts an. Darüber hinaus ist die Arbeitslosenrate unter Schwerhörigen, die weder Hörgeräte noch andere Hörlösungen benutzen, fast doppelt so hoch wie die unter Hörgeräteträgern.

„Die Behandlung einer Schwerhörigkeit birgt so viele Vorteile, dass ich Ihnen das Tragen eines Hörgerätes oder eines Implantats bei einem Hörverlust nur empfehlen kann. Falls Sie glauben, schwerhörig zu sein, kann ich Ihnen nur empfehlen, einen Hörtest durchführen zu lassen“, schreibt Kim Ruberg, Generalsekretär der Interessengemeinschaft Hear-It, die die Studie beauftragt hat.

Lebensqualität

Die Studie hält fest, dass Menschen mit einer unbehandelten Schwerhörigkeit eine herabgesetzte Lebensqualität erleben. Je schwerer die unbehandelte Hörminderung, desto umfangreicher wird der Verlust der Lebensqualität empfunden.

Schwerhörigkeit hat grössere Auswirkung auf die Lebensqualität der Betroffenen, als viele chronische Krankheiten und Behinderungen, hierunter Blindheit und andere Sehbehinderungen, sowie Alzheimer und andere Demenz-Erkrankungen.

Unbehandelte Schwerhörigkeit hat eine Reihe von negativen körperlichen, mentalen und sozialen Konsequenzen. Dafür spricht auch der wissenschaftlich dokumentierte Zusammenhang zwischen unbehandelter Schwerhörigkeit, kognitivem Verfall und Demenz. Unbehandelte Hörminderungen können zu Depression, Einsamkeit oder sozialer Isolation führen und belasten zudem persönliche und familiäre Beziehungen.

Viele Personen mit einer unbehandelten Schwerhörigkeit erleben Müdigkeit und Erschöpfungszustände während und nach der Arbeit. Schwerhörige, bei denen ein Hörverlust unbehandelt bleibt, sind im Allgemeinen öfter krankgeschrieben.

Somit beeinflusst unbehandelte Schwerhörigkeit den allgemeinen Gesundheitszustand, das Wohlbefinden und das Arbeitsleben der Betroffenen. Darüber hinaus reduziert eine unbehandelte Hörminderung auch körperliche Aktivität. Schwerhörige haben häufiger andere chronische Krankheiten als Normalhörende.¹

Wie ein Hörverlust die Lebensqualität negativ beeinflusst

Übersetzung aus dem Englischen

Bereits vier Jahre vor der von Prof. Shield vorgestellten Studie, wurde von Dr. David Meyers, einem Psychologie-Professor des Hope College in Michigan, eine wissenschaftliche Arbeit zum Thema „Einfluss eines Hörverlusts auf die Lebensqualität“ vorgestellt.

Obwohl die aktuell verfügbare Hörgeräte-Technologie die Entwicklung einer Depression und Angstzustände signifikant lindern kann und gleichzeitig die kognitiven Fähigkeiten verbessert, lassen sich noch immer zu wenige Erwachsene mit einem Hörverlust behandeln.

„Viele Schwerhörige kämpfen still mit ihren unsichtbaren Hörproblemen, müssen sich täglich enorm anstrengen mit ihrer Umwelt in Kontakt zu bleiben und suchen trotzdem keine professionelle Hilfe“, erläutert Dr. David Meyers, der selbst an einem Hörverlust leidet, in einer Präsentation auf der 123. wissenschaftlichen Tagung des Verbands der amerikanischen Psychologen im August 2015.

In einer nationalen Studie zum Altern mit 2.304 Teilnehmern wurde bei 50% der Personen mit unbehandeltem Hörverlust festgestellt, dass sie eine höhere Wahrscheinlichkeit aufweisen, unter Traurigkeit oder Depression zu leiden, als die Betroffenen, die Hörsysteme tragen. Darüber hinaus nehmen Hörgeräteträger regelmässiger und häufiger an sozialen Aktivitäten teil.

¹ Quelle: National Library of Medicine, 2005; online abgerufen am 28.03.2024
<https://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK207836/>

Auswirkungen einer zu späten Hörsystemversorgung

Obwohl Meyers selbst sein Gehör aufgrund einer genetischen Disposition bereits als Teenager langsam verloren hat, liess er sich, bis er bereits über 40 Jahre alt war, keine Hörsysteme anpassen. Wie die meisten Menschen mit einer Hörminderung hat er sich gegen die Technologie verschlossen. Menschen warten noch immer durchschnittlich sechs Jahre von den ersten Anzeichen eines Hörverlusts, bis sie sich behandeln lassen. Erwachsene mit einem Hörverlust im Alter zwischen 20 und 69 Jahre haben eine halb so grosse Wahrscheinlichkeit sich versorgen zu lassen, wie Menschen im Alter von 70 Jahren und älter. Neben der Ablehnung sind Eitelkeit und fehlendes Bewusstsein, wie viel sie eigentlich verpassen, mögliche Gründe für diese Verzögerung der Behandlung.

„Wut, Frustration, Depression und Angstzustände sind bei Menschen, die einen Hörverlust bei sich feststellen, völlig normal“, erläutert Meyers. „Betroffene dazu zu bringen, die aktuellste Hörsystem-Technologie zu nutzen, kann ihnen dabei helfen, die Kontrolle über ihr Leben zurückzugewinnen, emotionale Stabilität zu erlangen und teilweise ihre kognitiven Fähigkeiten wieder zu verbessern.“

Meyers zitiert auch aus einer anderen Studie, die in den „Archives of Neurology“ publiziert wurde und herausgefunden hat, dass ein Hörverlust auch ein Risikofaktor für die Entwicklung einer Demenz sein kann. Die Wissenschaftler, die diese Studie durchgeführt hatten, konnten feststellen, dass ein jahrelanger Sinnes-Verlust die Betroffenen anfälliger für eine Demenz machen kann. Zusätzlich ist die unter Schwerhörigen übliche soziale Isolation ein anderer bekannter Risikofaktor für die Entstehung einer Demenz und anderer kognitiver Beschwerden.²

² Quelle: Science Daily, August 2015; online abgerufen am 29.01.2020
<https://www.sciencedaily.com/releases/2015/08/150807131250.htm>